

Spiezer Langstrecken-Cup 31. August 2019

Für diesen Samstag hörte sich die Wettervorhersage recht einfach an: schönes Wetter, Wind bis ca. 10 kn, warme Temperaturen, also gute Grundvoraussetzungen für einen schönen Regattatag. Gemäss der Radaranzeige wurden die Gewitterzellen in den Bergen geortet und alle Zellen sollten südlich des Thunersees auch in den Bergen bleiben. So die Vorhersage!

Punkt 14.00 Uhr startete das Gros der Flotte von 31 Booten gegen Südosten in den Oberwind. Das Gros, weil einige Nachzügler nur dank der sehr lange stehen gelassenen Startlinie auch regulär starten konnten. Angezeigt war Kurs ‚K‘ und trotz der nicht allzu grossen Distanz zur Luvboje brauchten die ersten Boote infolge der schwachen Windverhältnisse über eine Stunde bis zum Runden der Boje auf Höhe der Nase.

Und dann kam eben doch und sehr rasch der Ausläufer einer Gewitterzelle direkt von Süden über die Berge herunter: innert Minuten frischte der Wind von nahezu Null auf gute 7 Bft. auf. Kurz danach setzte auch die Vorwarnung ein, aber noch keine Sturmwarnung.

Konsequenz: Schwierigkeiten für viele Boote die erforderlichen Halsemanöver zu segeln, ein Mann über Bord, ein Boot mit Pinnenbruch und etliche Boote, die mit grösster Anstrengung die Segel bergen konnten. Glücklicherweise waren viele Helfer- und Rettungsboote vor Ort und Stelle. Dennoch passierte der Grossteil der Boote die Boje korrekt und segelte rasant mehrheitlich ohne Spinnacker oder Gennacker in Richtung Thun.

Sehr ungewöhnlich war auch, dass dieses Starkwindfeld gerade mal bis auf die Höhe des Spiezberg reichte und bis nach 16.00 Uhr auf Höhe Einigen und weiter nordwestlich nur gute 2 Bft. gemessen wurden. Die Regatta hätte mit diesen Windverhältnissen durchaus zu Ende gesegelt werden können, auch mit der Tatsache, dass später, nach 17.00 Uhr, der Wind auch im unteren Seebecken auffrischte.

Hätte: etwas nach 16.30 Uhr setzte dann die Sturmwarnung ein und das bedeutete ‚Abbruch der Wettfahrt‘. Der heftigste Wind war zu diesem Zeitpunkt schon vorüber. Es konnten danach alle Boote einen sicheren Hafen erreichen, aus eigener Kraft oder im Schlepptau eines Rettungsschiffs. Es ist verständlich, dass sich der/die eine oder andere Segler/in etwas geärgert haben mag, denn die Verhältnisse waren ab 16.30 Uhr wieder gut segelbar und das Gros der Flotte hätte vermutlich bis gegen 18.00 Uhr das Ziel erreicht.

Dennoch war es erfreulich, dass nach diesem stürmischen Wetter viele Seglerinnen und Segler nach Spiez gekommen waren und bei Bratwurst und Bier den Regattatag auch ohne Wertung ausklingen liessen... es gab ja auch einiges zu erzählen!

Ein grosses Dankeschön geht an das ganze Wettfahrtteam für den guten Einsatz!

Marc Tomaschett